



LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW  
Der Meinungsfreiheit verpflichtet.

# RECHTSRUCK ONLINE: ANTI-DEMOKRATISCHE BEWEGUNGEN UND RADIKALISIERUNG IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Ausgabe 15: Mai 2024



DER FORSCHUNGSMONITOR DER  
LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW.  
**WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE  
ZUM DIGITALEN WANDEL.**

Realisiert von:  
Dr. Valerie Hase & Philipp Knöpfle (M.Sc.),  
Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

# RECHTSRUCK ONLINE: ANTI-DEMOKRATISCHE BEWEGUNGEN UND RADIKALISIERUNG IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Aktuell verbreiten sich demokratiefeindliche Einstellungen in Deutschland – auch durch die Popularität anti-demokratischer Bewegungen auf digitalen Plattformen. So haben beispielsweise rund 8% der deutschen Bevölkerung ein rechts-extremes Weltbild.<sup>1</sup> Neben der Verbreitung von Propaganda zu aktuellen Krisen (siehe [fyi 14](#)) sind koordinierte Kampagnen anti-demokratischer Bewegungen ein weiterer Grund für die Zunahme demokratiegefährdender Einstellungen. In Deutschland werden in diesem Zusammenhang beispielsweise Aktivitäten der gesichert rechtsextremen Identitären Bewegung Deutschland, aber auch der AfD, die der Verfassungsschutz als rechtsextremen Verdachtsfall einstuft,<sup>2</sup> diskutiert.

Anti-demokratische Bewegungen bedienen sich digitaler Plattformen, um öffentliche Debatten für ihre Zwecke zu polarisieren. Soziale Medien bieten diesen Bewegungen Reichweite und Anonymität, was die Verbreitung von Botschaften und die Rekrutierung neuer Anhängerinnen und Anhänger begünstigt. Dort koordinieren anti-demokratische Bewegungen beispielsweise Proteste oder verbreiten Hassrede, d. h. sie greifen gesellschaftliche Gruppen aufgrund ihrer sozialen Identität an. Damit tragen sie zur Radikalisierung,<sup>3</sup> insbesondere im Hinblick auf rechtsextreme Einstellungen,<sup>4</sup> sowie zum Ausschluss anderer Meinungen im öffentlichen Raum (siehe [fyi 7](#)) bei.

## AUF DEN PUNKT GEBRACHT

- ? **Anti-demokratische Bewegungen:** kollektive Akteure, welche autoritäre nationale Weltbilder durchzusetzen wollen. Dabei lehnen sie zentrale Grundpfeiler von Demokratien ab, beispielsweise die Gleichwertigkeit aller Menschen oder die Legitimität demokratischer Institutionen.
- ? **Radikalisierung:** die zunehmende Infragestellung der Legitimität einer normativen Ordnung und/oder die zunehmende Bereitschaft zum Kampf gegen deren institutionelle Struktur.
- ? **Rechtsextremismus:** politische Einstellung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, der zufolge die Zugehörigkeit zu einer Ethnie oder Nation über den Wert eines Menschen entscheidet.

Digitale Strategien anti-demokratischer Bewegungen erfordern Regulierungsansätze, die den Merkmalen und Funktionsweisen spezifischer Plattformen gerecht werden. Es ist entscheidend, präventiv Maßnahmen zu implementieren, um radikale Inhalte frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Im deutschsprachigen Raum arbeiten zahlreiche Organisationen daran. Dazu gehören beispielsweise die Amadeu Antonio Stiftung<sup>5</sup>, welche sich vor allem gegen Rechtsextremismus einsetzt, sowie das Violence Prevention Network<sup>6</sup>, das über verschiedene Ideologien hinweg Anti-Radikalisierungsarbeit leistet.

Angesichts der Verbreitung anti-demokratischer Einstellungen und einer potenziellen gesellschaftlichen Erosion ist Forschung zu anti-demokratischen Bewegungen und Radikalisierung wichtiger denn je. Die dritte Ausgabe des Forschungsmonitors 2024 ([fyi 15](#)) beleuchtet deshalb, wie man anti-demokratische Bewegungen erkennt, welche Rolle sie in Deutschland spielen und welche Effekte ihre Kommunikationsstrategien haben.

1 Zick, A., Küpper, B., & Mokros, N. (2023). *Die distanzierte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*.

2 Bundesamt für Verfassungsschutz (2024). *Kompendium des BfV*. Die Einstufung ist aktuell Teil einer gerichtlichen Auseinandersetzung, Tagesschau (2024). *Ein bitteres Urteil für die AfD*.

3 Im Folgenden definiert auf Basis von Abay Gaspar et al. (2020). *Radicalization and Political Violence*.

4 Im Folgenden definiert auf Basis des Bundesamts für Verfassungsschutz (2024). *Begriff und Erscheinungsformen*.

5 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

6 <https://violence-prevention-network.de>

## Das sagt die Forschung: Anti-demokratische Bewegungen gefährden die Demokratie

### Studie 1: Verschwörung im Netz? Anzeichen für Radikalisierung auf sozialen Medien

→ Verschwörungserzählungen, Kritik an Eliten und Aufrufe zu Gewalt in der Kommunikation anti-demokratischer Bewegungen können Anzeichen für eine zunehmende Radikalisierung auf digitalen Plattformen sein.

### Studie 2: Rechts im Rampenlicht – rechte und rechtsextreme Bewegungen in Deutschland

→ In Deutschland werden anti-demokratische Bewegungen im rechten bzw. rechtsextremen Bereich öffentlich immer sichtbarer. Sie besetzen bestimmte Themen durch „Mainstreaming“.

### Studie 3: Netzwerke der Täuschung: Rechte Bewegungen infiltrieren den Mainstream

→ Anti-demokratische Bewegungen nutzen verdeckte Netzwerke zwischen politischen Parteien und Massenmedien, um extremistische Argumente in den öffentlichen Diskurs einzubringen.

### Studie 4: Radikale Resonanzkammern – wie nutzen anti-demokratische Bewegungen TikTok?

→ Rechte anti-demokratische Bewegungen, etwa rechtsextreme Akteure oder Verschwörungstheoretikerinnen und -theoretiker, nutzen TikTok, um vor allem junge Erwachsene mit ihren Inhalten anzusprechen.

### Studie 5: Rechte Influencerinnen und Influencer auf YouTube

→ Anti-demokratische Bewegungen nutzen Unterhaltungsplattformen wie YouTube, um ideologische Inhalte z. B. über die Verbindung mit kulturellen Themen zu verdecken und diese über ihre Netzwerke zu verbreiten.

### Studie 6: Radikale Inhalte und rege Beteiligung? Rechtsextreme Bewegungen auf Facebook

→ Die reine Quantität der Social-Media-Aktivitäten rechtsextremer Bewegungen sorgt nicht dafür, dass Nutzende sich mehr mit deren Inhalten beschäftigen. Vielmehr sorgen gesellschaftliche Ereignisse und spezifische Themen, etwa rassistische Inhalte, für verstärkte Aufmerksamkeit.

### Studie 7: Jugendliche als Opfer digitaler Hassrede

→ Junge Menschen aus vulnerablen Gruppen sind auf sozialen Medien dem Risiko von Hassrede durch anti-demokratische Bewegungen ausgesetzt, wobei politisches Engagement als Risikofaktor und digitale Medienkompetenz als Schutzfaktor gegenüber Hassrede gelten.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN</b>	<b>05</b>
Studie 1: Verschwörung im Netz? Anzeichen für Radikalisierung auf sozialen Medien	05
Studie 2: Rechts im Rampenlicht – rechte und rechtsextreme Bewegungen in Deutschland	06
Studie 3: Netzwerke der Täuschung: Rechte Bewegungen infiltrieren den Mainstream	07
Studie 4: Radikale Resonanzkammern – wie nutzen anti-demokratische Bewegungen TikTok?	08
Studie 5: Rechte Influencerinnen und Influencer auf YouTube	09
Studie 6: Radikale Inhalte und rege Beteiligung? Rechtsextreme Bewegungen auf Facebook	10
Studie 7: Jugendliche als Opfer digitaler Hassrede	11
<b>II. WAS SAGT DIE FORSCHUNG?</b>	<b>12</b>
<b>INTERVIEW MIT DR. ANNETT HEFT</b>	
<b>III. FAZIT &amp; AUSBLICK</b>	<b>14</b>
<b>IV. FORSCHUNGSPROJEKTE</b>	<b>15</b>

# I. NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

## STUDIE 1: VERSCHWÖRUNG IM NETZ? ANZEICHEN FÜR RADIKALISIERUNG AUF SOZIALEN MEDIEN

Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S., Girgnhuber, M., Desta, I., & Rieger, D. (2022). Far-Right Conspiracy Groups on Fringe Platforms: A Longitudinal Analysis of Radicalization Dynamics on Telegram. *Convergence*, 28(4), 1103–1126. <https://doi.org/10.1177/13548565221104977>



### ? Zentrale Fragestellung

Inwiefern zeigen rechte bzw. rechtsextreme anti-demokratische Bewegungen auf Telegram Anzeichen einer Radikalisierung?

### 🔍 Methode

Die Studie analysiert mittels einer quantitative Inhaltsanalyse von  $N = 4.500$  Nachrichten aus öffentlichen Telegram-Kanälen die Kommunikation anti-demokratischer Bewegungen (Querdenken, QAnon, Identitäre Bewegung) während der COVID-19-Pandemie in Deutschland. Schulze et al. untersuchen, inwiefern diese Bewegungen Anzeichen einer Radikalisierung zeigen, etwa in Form einer zunehmenden Diskussion von Verschwörungsnarrativen, Kritik an Eliten und Aufrufen zu Gewalt.

### 📊 Ergebnisse

In gesellschaftlichen Krisen wie der COVID-19-Pandemie haben sich anti-demokratische Bewegungen auf Randplattformen wie Telegram zunehmend radikalisiert. Das zeigt sich an der Verbreitung von Verschwörungsnarrativen, der Kritik an Eliten und Aufrufen zu Gewalt (siehe Abbildung 1), wobei die Bewegungen unterschiedlich stark radikalisiert erscheinen.

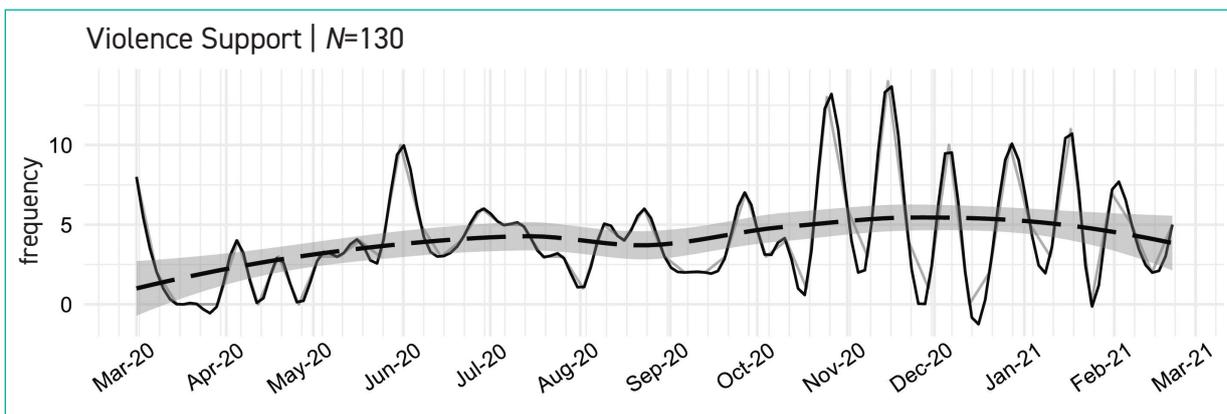


Abbildung 1. Aufrufe zu Gewalt durch anti-demokratische Bewegungen auf Telegram. Grafik von Schulze et al. (2022).

### ⚠️ Limitationen

Die Studie untersucht Telegram, weshalb Ergebnisse nicht unbedingt auf andere digitale Plattformen übertragen werden können. Zudem fehlen wichtige Daten: Alle drei Bewegungen sind auch in geschlossenen Kanälen oder Gruppen aktiv, auf denen Radikalisierung tendenziell höher sein könnte.

### 💡 Implikationen für die Praxis

Die Studie zeigt, dass Politik und Plattformen die Verbreitung extremistischer Inhalte und damit die Radikalisierung anti-demokratischer Bewegungen stärker eindämmen müssen. Das gilt insbesondere, da die Kommunikation dieser Bewegungen teils Aufrufe zu Gewalt beinhaltet.

# STUDIE 2: RECHTS IM RAMPENLICHT – RECHTE UND RECHTSEXTREME AKTEURE IN DEUTSCHLAND

Völker, T., & Saldivia Gonzatti, D. (2024). Discourse Networks of the Far Right: How Far-Right Actors Become Mainstream in Public Debates. *Political Communication*. Online First Publication. <https://doi.org/10.1080/10584609.2024.2308601>



## ? Zentrale Fragestellung

Wie prägen rechte bzw. rechtsextreme Akteure mediale Debatten in Deutschland?

## 🔍 Methode

Die Studie untersucht, inwiefern und mittels welcher Themen rechte bzw. rechtsextreme Akteure in Deutschland seit den 1990er Jahren medial an Sichtbarkeit gewinnen. Dies geschieht anhand einer automatisierten Analyse von Nachrichten ( $N = 520.408$ ) sowie einer Netzwerkanalyse.

## 📊 Ergebnisse

Rechte bzw. rechtsextreme Akteure werden in deutschen Medien präsenter: In kulturellen Debatten kamen diese Akteure in 0,7% der Berichterstattung in den 1990er Jahren vor. Zwischen 2015 und 2019 waren es dagegen 6,6% (siehe Abbildung 2). Zudem zeigt sich ein „Mainstreaming“ der extremen Rechten, z. B. durch mediale Aufmerksamkeit gegenüber Themen wie Migration, welche zunehmend durch rechte Akteure besetzt werden.

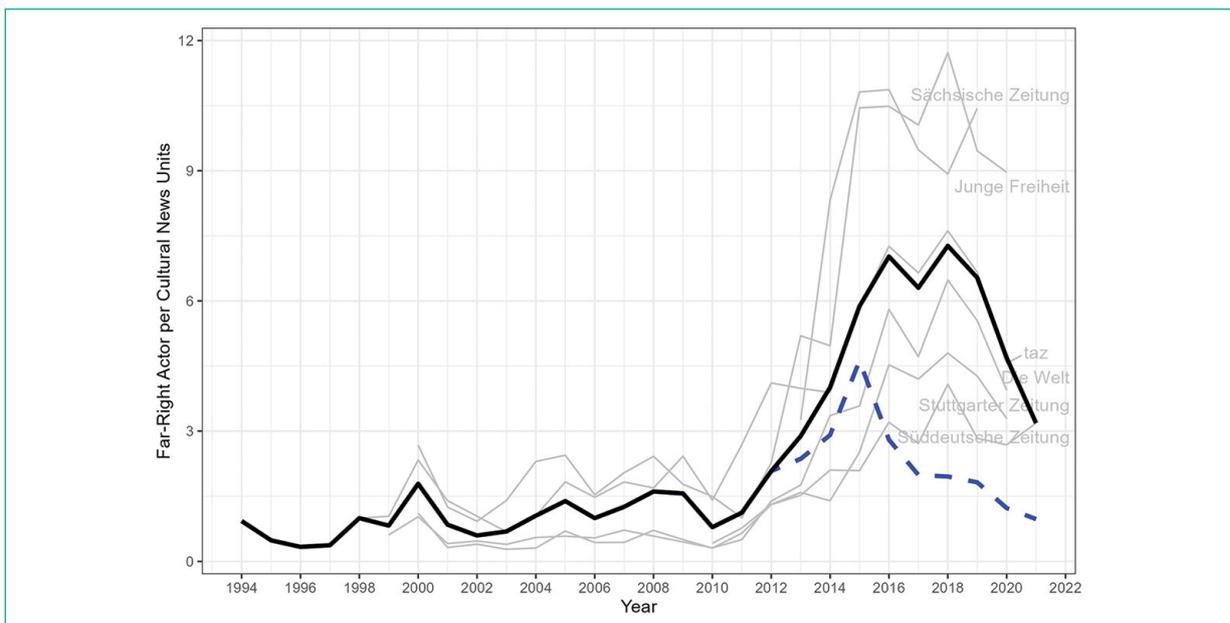


Abbildung 2. Rechte bzw. rechtsextreme Akteure in Sätzen zu kulturellen Debatten. Grafik von Völker & Saldivia Gonzatti (2024).

## ⚠️ Limitationen

Die Studie konzentriert sich auf strukturelle Veränderungen in medialen Debatten. Darüber hinaus wäre es jedoch auch wichtig, Kommunikationsstrategien anti-demokratischer Bewegungen zu analysieren, um herauszufinden, inwiefern diese solche Veränderungen aktiv herbeiführen.

## 💡 Implikationen für die Praxis

Es ist problematisch, dass Massenmedien das „Mainstreaming“ der extremen Rechten bewusst oder unbewusst unterstützen. Es braucht daher Weiterbildungsangeboten in Redaktionen, damit Journalistinnen und Journalisten über anti-demokratische Bewegungen ausreichend kritisch berichten.

# STUDIE 3: NETZWERKE DER TÄUSCHUNG: RECHTE BEWEGUNGEN INFILTRIEREN DEN MAINSTREAM

Klinger, U., Lance Bennett, W., Knüpfer, C. B., Martini, F., & Zhang, X. (2023). From the Fringes into Mainstream Politics: Intermediary Networks and Movement-Party Coordination of a Global Anti-Immigration Campaign in Germany. *Information, Communication & Society*, 26(9), 1890–1907. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2022.2050415>



## ? **Zentrale Fragestellung**

Wie schaffen es Inhalte von rechten bzw. rechtsextremen Gruppen in Mainstream-Debatten?

## 🔍 **Methode**

Die Studie basiert auf Daten aus sozialen Medien (z. B. YouTube), Webseiten von Nachrichtenmedien (z. B. Spiegel) und Webseiten von Parteien (z. B. AfD) aus dem Jahr 2018. Die Autorinnen und Autoren nutzen eine automatisierte Inhaltsanalyse und eine Netzwerkanalyse, um zu analysieren, wie rechte Bewegungen ihre Perspektive auf den UN-Migrationspakt verbreiten.

## 📊 **Ergebnisse**

Rechte bzw. rechtsextreme Akteure, vor allem die Identitäre Bewegung, instrumentalisieren Netzwerke zwischen der eigenen Bewegung und politischen Parteien bzw. Massenmedien, um ihre Positionen in den Mainstream zu bringen. So ermöglichen anti-demokratische Bewegungen den Austausch von Ideen und Ressourcen zwischen rechten bzw. rechtsextremen Akteuren, ohne dass eine offizielle Zusammenarbeit besteht. Obwohl sich die AfD beispielsweise öffentlich von der Identitären Bewegung distanziert, ermöglichen diese Netzwerke eine verdeckte Kooperation. Infolgedessen gewinnen ihre Perspektiven auf den UN-Migrationspakt an Sichtbarkeit.

## ⚠️ **Limitationen**

Eine Limitation der Studie besteht darin, dass weitere Verbindungen zwischen der Identitären Bewegung und der AfD nicht analysiert werden, z. B. wenn diese auf nicht öffentlichen Plattformen stattfinden. Zudem werden koordinierte Aktivitäten – z. B. die Verbreitung von Inhalten mittels Bots – durch automatisierte Tools erfasst, die fehleranfällig sein können.

## 💡 **Implikationen für die Praxis**

Die Sicherung von Meinungsfreiheit sowie die Regulierung anti-demokratischer Inhalte bleiben eine Herausforderung, auch weil Bewegungen der extremen Rechten ihre Vernetzung oftmals verschleiern. Entsprechend bedarf es hier Maßnahmen der Politik bzw. des Verfassungsschutzes, der – im Gegensatz zur Forschung – auf Daten außerhalb öffentlicher Kommunikation auf sozialen Medien zugreifen kann.

# STUDIE 4: RADIKALE RESONANZKAMMERN – WIE NUTZEN RECHTE BEWEGUNGEN TIKTOK?

Hohner, J., Kakavand, A., & Rothut, S. (2024). Analyzing Radical Visuals at Scale: How Far-Right Groups Mobilize on TikTok. *Journal of Digital Social Research*, 6(1), 10–30. <https://doi.org/10.33621/jdsr.v6i1.200>



## ? **Zentrale Fragestellung**

Wie nutzen rechte Bewegungen TikTok und inwiefern mobilisieren sie dort Nutzende?

## 🔍 **Methode**

Hohner et al. analysieren  $N = 7.895$  Videos von 350 rechten bzw. rechtsextremen TikTok-Accounts. Dabei nutzen sie Verfahren der automatisierten Analyse von Texten und Videos.

## 📊 **Ergebnisse**

Die Studie identifiziert vier typische Arten von rechten bzw. rechtsextremen Accounts auf TikTok: (1) Verschwörungstheoretikerinnen und -theoretiker, (2) die extreme Rechte, (3) Nationalistinnen und Nationalisten und (4) Protestierende. Insbesondere die ersten beiden Gruppen sind auf TikTok nicht nur am häufigsten vertreten, sondern sie sind auch am erfolgreichsten darin, Nutzerinnen und Nutzer zu mobilisieren, wenn es darum geht, den eigenen Inhalten zu folgen und diese zu kommentieren oder zu liken.

## ⚠️ **Limitationen**

Die Studie untersucht vorwiegend rechte bzw. rechtsextreme Accounts. Entsprechend kann der Erfolg dieser anti-demokratischen Gruppen nur im direkten Vergleich miteinander bewertet werden und nicht im Vergleich mit z. B. linken Bewegungen. Zudem können Aktivitäten wie das Folgen von Accounts oder das Kommentieren von Inhalten nur begrenzt als Indikatoren für Mobilisierung verstanden werden, wie die Autorinnen und Autoren selbst herausstellen. Andere und möglicherweise bedeutendere Folgen, z. B. die Teilnahme an Protesten oder Veränderungen im individuellen Wahlverhalten, können hier nicht untersucht werden.

## 💡 **Implikationen für die Praxis**

Die Studie legt nahe, dass rechte bzw. rechtsextreme Gruppen auf TikTok stärker überwacht und reguliert werden müssen. So ist die AfD, eine vom Verfassungsschutz als rechtsextremer Verdachtsfall eingestufte Partei, im Vergleich zu Parteien der politischen Mitte die mit Abstand populärste Partei auf TikTok.<sup>7</sup> Problematisch ist dies vor allem, da TikTok hauptsächlich von jungen Erwachsenen und Kindern genutzt wird.

7 ZDF (2024). [AfD hängt alle anderen Parteien auf TikTok ab.](#)



# STUDIE 6: RADIKALE INHALTE UND REGE BETEILIGUNG? RECHTSEXTREME BEWEGUNGEN AUF FACEBOOK

Schwemmer, C. (2021). The Limited Influence of Right-Wing Movements on Social Media User Engagement. *Social Media + Society*, 7(3). <https://doi.org/10.1177/20563051211041650>



## Zentrale Fragestellung

? Welche Inhalte teilt die rechtsextreme Bewegung Pegida auf Facebook und wie interagieren Nutzende mit diesen?

## Methode

🔍 Die Studie analysiert Posts der Facebook-Seite von Pegida ( $N = 3.752$ ) sowie Nachrichtenartikel ( $N = 24.279$ ) zwischen 2014 und 2016, um Inhalte der rechtsextremen Bewegung auf Facebook, die Berichterstattung über Pegida und mögliche Effekte auf Nutzende zu untersuchen. Hierzu nutzt Schwemmer unter anderem Methoden der automatisierten Textanalyse.

## Ergebnisse

Die rechtsextreme Bewegung Pegida teilt auf Facebook häufig Inhalte zu Protesten, Debatten um Flüchtlinge in anderen Ländern oder Kritik an Eliten, wie beispielsweise politischen Parteien in Deutschland. Dabei zeigt sich, dass das Teilen von mehr Inhalten nicht zu mehr Aufmerksamkeit durch Nutzerinnen und Nutzer führt. Stattdessen sind es vor allem gesellschaftliche Ereignisse, wie z. B. die Kölner Silvesternacht, oder spezifische Themen, wie z. B. rassistische Inhalte, die dazu führen, dass die Bewegung auf Facebook mehr Aufmerksamkeit erhält.

## Limitationen

Die Studie kann nicht im Detail analysieren, welche Nutzerinnen und Nutzer auf Facebook mit Pegida-Inhalten interagieren – z. B., ob sich bestimmte soziodemographische Schichten häufiger oder weniger häufig solchen Inhalten zuwenden. Zudem kann die Studie keine kausalen Zusammenhänge aufzeigen, wie der Autor selbst hervorhebt.

## Implikationen für die Praxis

Die Studie verdeutlicht, welche Posts von rechtsextremen Bewegungen besonders häufig Aufmerksamkeit auf sozialen Medien erregen. Indem solche Muster identifiziert werden, können Plattformen anti-demokratische und extremistische Inhalte leichter überwachen und präventiv eingreifen. Zum Beispiel können Plattformen Algorithmen zur automatischen Erkennung und Entfernung von problematischen Inhalten einsetzen.

# STUDIE 7: JUGENDLICHE ALS OPFER DIGITALER HASSREDE

Obermaier, M., & Schmuck, D. (2022). Youths as Targets: Factors of Online Hate Speech Victimization among Adolescents and Young Adults. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 27(4). <https://doi.org/10.1093/jcmc/zmac012>



## ? **Zentrale Fragestellung**

Warum werden Jugendliche Opfer von Online-Hassrede?

## 🔍 **Methode**

Die Studie nutzt eine quantitative Befragung von  $N = 1.180$  deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen (16-25 Jahre). Dabei identifizieren Obermaier und Schmuck typische Gruppen von Jugendlichen, die im Internet Hassrede ausgesetzt sind.

## 📊 **Ergebnisse**

Etwa die Hälfte der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind bereits Opfer von Online-Hassrede geworden. Sie wurden dabei häufig auf Basis ihres Aussehens, ihres Geschlechts oder ihrer politischen Einstellung diskriminiert – etwa, weil sie Teil queerer Gemeinschaften sind. Dabei ist die aktive Nutzung sozialer Medien nicht per se mit einem erhöhten Risiko verbunden, Opfer von Hassrede zu werden. Stattdessen führt vielmehr die eigene politische Partizipation, z. B. in Form einer aktiven Teilnahme an politischen Debatten oder Protesten, dazu, Hassrede zu erleben. Dabei erfahren Jugendliche und junge Erwachsene mit höherer Medienkompetenz seltener Hassrede.

## ⚠️ **Limitationen**

Die Studie konzentriert sich auf Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahre, sodass die Erlebnisse jüngerer Jugendlicher bzw. Kinder nicht untersucht werden können. Ferner erlaubt das Querschnittsdesign keine Schlussfolgerungen über kausale Zusammenhänge.

## 💡 **Implikationen für die Praxis**

Das zentrale Ergebnis der Studie ist nicht neu, aber nach wie vor wichtig: Digitale Medienkompetenz ist unabdingbar, um Jugendliche und junge Erwachsene vor Hassrede zu schützen. Sowohl Politik als auch Plattformen müssen Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit junger Internetnutzerinnen und -nutzer zu gewährleisten, etwa durch Meldestellen für Hassrede und rechtliche Unterstützung.

## II. WAS SAGT DIE FORSCHUNG? INTERVIEW MIT ANNETT HEFT



**„Anti-demokratische Bewegungen sind eine zentrale Herausforderung für moderne Demokratien und gesellschaftlichen Zusammenhalt“**

Interview mit Dr. Annett Heft, Leiterin der Forschungsgruppe „Dynamiken der digitalen Mobilisierung“ am Weizenbaum Institut für die vernetzte Gesellschaft, Berlin und der Freien Universität Berlin.

### **Was ist mit „anti-demokratischen Bewegungen“ eigentlich gemeint?**

In meiner Arbeit spreche ich von anti-demokratischen Akteurinnen und Akteuren, wenn diese die Essenz der (liberalen) Demokratie rundheraus ablehnen oder zumindest zentrale Elemente wie die Gleichwertigkeit aller Menschen, politische Vielfalt und Chancengleichheit, den Schutz von Minderheiten oder die Legitimität demokratischer Verfahren und Institutionen ablehnen. Cas Mudde, der viel zu rechtsextremen und rechtsradikalen Parteien in Europa gearbeitet hat, macht anschaulich deutlich, dass die Übergänge zwischen radikalem und extremem Gedankengut in der Praxis fließend sind. Mit Blick auf Bewegungen trifft das ganz besonders zu: In Bewegungen kommen eine Vielzahl an Individuen, Gruppen und auch Organisationen auf Basis geteilter Werte und Identitäten zusammen, gleichwohl können sich Teile einer Bewegung durchaus in der Radikalität ihrer Orientierungen unterscheiden. Insofern handelt es sich bei der Rede von anti-demokratischen und demokratiefeindlichen Kräften immer auch um einen Sammelbegriff.

### **Weltweit wird das Erstarken anti-demokratischer Bewegungen kritisch diskutiert. Was ist Ihr Eindruck – wie groß ist dieses Problem tatsächlich?**

Aus meiner Sicht ist das eine sehr ernst zu nehmende Entwicklung und eine zentrale Herausforderung für moderne Demokratien und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das zeigt sich nicht nur an extremen Beispielen wie dem Terror des NSU oder den Anschlägen von Christchurch oder Halle, sondern viel alltäglicher in anti-migrantischen Mobilisierungen, in Hass und Gewalt gegen politisch Andersdenkende, besonders im lokalen Raum, oder auch in der Zunahme von Antisemitismus. Die letzte „Mitte“-Studie<sup>8</sup> zu rechtsextremen und demokratiegefährdenden Einstellungen in Deutschland hat deutlich gemacht, dass es hier keineswegs um ein sogenanntes Randgruppenphänomen geht.

### **Welche Rolle spielen digitale Plattformen für die Verbreitung und Vernetzung anti-demokratischer Bewegungen?**

Die grundlegenden Veränderungen öffentlicher Kommunikation und Meinungsbildung unter den Bedingungen von digitalen Plattformen und vernetzten Medien sind ein zentraler Aspekt: Die Möglichkeit, auf Webseiten und Social-Media-Plattformen Informationen unmittelbar zu verbreiten, hat zur Erosion der Rolle traditioneller Medien als Informationsintermediäre geführt. Stattdessen ermöglichen immer neue Kommunikationsplattformen auch anti-demokratischen Akteurinnen und Akteuren, ihre Kommunikation und Mobilisierung in größerem Stil zu betreiben, stärker öffentlich sichtbar zu werden, ihre Ideologie zu popularisieren und diese auch in die Mitte der Gesellschaft hineinzutragen.

8 Zick, A., Küpper, B., & Mokros, N. (2023). *Die distanzierte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23*.

### **Was sind typische Kommunikationsstrategien, die anti-demokratische Bewegungen nutzen?**

Eine wichtige Strategie besteht in dem Aufbau plattform- und akteursübergreifender Informationsökosysteme. Damit sind die Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen für die Verbreitung demokratiefeindlicher und anderer Inhalte wie beispielsweise das Netzwerk an Querdenken-Kanälen und Chatgruppen auf der Plattform Telegram gemeint. Telegram ist ein Messenger-Dienst, der sich in den letzten Jahren in Deutschland als zentrale Plattform für rechtsextreme, rechtspopulistische und anti-demokratische Akteure etabliert hat. Die Querdenken-Bewegung hat die Plattform intensiv für ihre Kommunikation und Mobilisierung genutzt. Dafür haben die Organisatorinnen und Organisatoren für einen standardisierten Aufbau regionaler Gruppen geworben, die dann nach einem einheitlichen System korrespondierende Telegram-Kanäle und Chatgruppen geschaffen haben. Diese wurden genutzt, um durch starke digitale Kommunikation untereinander gegenseitig die Sichtbarkeit der regionalen Mobilisierungsgruppen zu stärken.

Gleichzeitig bestehen vielfältige digitale Referenzen zwischen zum Beispiel hyperparteiischen Onlinemedien, Influencerinnen und Influencern auf Plattformen wie YouTube oder TikTok und Bewegungsakteurinnen und -akteuren auf Telegram oder Facebook. Dieses Netzwerk wird zur gegenseitigen Verstärkung von Sichtbarkeit, zur Unterstützung von Positionen und zur vernetzten Verbreitung von Inhalten zielgerichtet bewegungs- und plattformübergreifend mobilisiert.

Eine weitere Strategie zeigt sich in der bewussten Anpassung von Praktiken und organisatorischen Repertoires an das jeweilige Umfeld. In Bezug auf hyperparteiische Medien lässt sich beispielsweise beobachten, dass diese sich einerseits in ihren Praktiken an das journalistische System anpassen. Zumindest vorgeblich übernehmen sie journalistische Standards wie die Arbeit mit Quellenverweisen, um sich ein professionelles Erscheinungsbild zu geben. Gleichzeitig lehnen sie aber journalistische Normen wie Objektivität und Wahrhaftigkeit ab. Ähnliche Strategien der Normalisierung kann man bei Influencerinnen und Influencern beobachten: Hier wird über den Aufbau von Nahbarkeit und vermeintlicher Authentizität sowie die Vermischung unverfänglicher Lifestyle-Tipps mit ideologischen Positionen versucht, ebene Positionen an breitere Adressatinnen und Adressaten zu vermitteln.

### **Gibt es Themen, die sich anti-demokratische Bewegungen häufig zu eigen machen bzw. diskutieren?**

Im Grunde lässt sich fast jedes Thema durch populistische, radikale oder extreme Akteurinnen und Akteure politisieren. Vielversprechend sind natürlich die Krisenthemen einer jeweiligen Zeit, im Moment Migration, der Klimawandel oder zuletzt die Corona-Pandemie.

### **Welche konkreten Maßnahmen durch Plattformen, Regulierungsbehörden oder Regierungen würden Sie sich wünschen, um anti-demokratischen Bewegungen entgegenzuwirken?**

Die konsequente Durchsetzung der bestehenden Gesetze zur Verfolgung und Ahndung von Straftaten im digitalen Raum ist sicher ein wichtiger Schritt, der die Sichtbarkeit und Reichweite von Social-Media-Accounts einschränken und in bestimmten Fällen unterbinden kann, auch wenn klar ist, dass diese Inhalte auf alternativen Plattformen trotzdem weiterverbreiten werden. Programme zur Stärkung demokratischer Resilienz und digitaler Medienkompetenz sind gleichermaßen wichtig sowie die Unterstützung für Betroffene von digitalem Hass.

### **Ganz konkret: Was können Bürgerinnen und Bürger selbst tun, um anti-demokratischen Bewegungen entgegenzustehen?**

Sie können den eigenen Umgang mit digitalen Quellen und Informationen kritisch hinterfragen: Um was für einen Akteur handelt es sich bei einem Social-Media-Account, welche Interessen stehen hinter den Inhalten, welche Qualitätskriterien gibt es, und – das ist besonders wichtig – sollte dieser Inhalt wirklich weiterverbreitet werden? Den Herausforderungen unserer Zeit muss natürlich nicht nur im digitalen Raum begegnet werden. Mitmenschlichkeit und Zivilität können von jeder Bürgerin und jedem Bürger im Alltag gelebt werden.

# III. FAZIT & AUSBLICK

## Fazit: Was wissen wir aus der aktuellen Forschung (noch) nicht?

In der Forschung zu anti-demokratischen Bewegungen und Radikalisierung bestehen weiterhin Lücken. Dies gilt nicht nur für Interaktionen zwischen Nutzerinnen und Nutzern mit anti-demokratischen Bewegungen auf digitalen Plattformen (siehe *Studie 4, 6*) – sondern vor allem für die Effektivität von Mobilisierungsstrategien abseits des digitalen Raums. Ob z. B. das Folgen oder Liken anti-demokratischer Inhalte mit nachfolgendem Wahlverhalten zusammenhängt, ist weitestgehend unerforscht. Unklar bleibt auch, wie sich Massenmedien gegen die Inanspruchnahme durch anti-demokratische Bewegungen (siehe *Studie 2–3*) wehren können. Zukünftige Forschung sollte sich zudem der Rolle von Algorithmen und Plattformarchitekturen für die Verstärkung oder Eindämmung anti-demokratischer Inhalte widmen. Obwohl aktuelle Forschung (siehe *Studie 3–6*) darauf hinweist, dass diese die Verbreitung problematischer Inhalte begünstigen können, bleibt unklar, inwiefern anti-demokratische Bewegungen z. B. Algorithmen gezielt nutzen. Eine Forschungslücke besteht ferner mit Blick auf spezifische Effekte auf verschiedene Zielgruppen (siehe als Ausnahme *Studie 7*). Insbesondere werden weitere Untersuchungen dazu benötigt, wie Jugendliche oder gesellschaftliche Minderheiten auf anti-demokratische Inhalte reagieren und welche Auswirkungen diese auf ihre Einstellungen und ihre soziale Integration haben.

## Ausblick

Auf Basis dieser Forschungsdesiderate – welche Aspekte könnte die Forschung, aber auch die Medienpraxis zukünftig adressieren?

### **Ausblick 1: Schulung von Journalistinnen und Journalisten**

Massenmedien lassen sich häufig von anti-demokratischen Bewegungen vereinnahmen, indem sie entsprechenden Themen und Akteuren einen Raum bieten (siehe *Studie 2–3*). Hier könnten Redaktionen eine kritischere Position im Umgang mit diesen Bewegungen entwickeln. Dafür benötigt es nicht nur Ressourcen, sondern auch Schulungen – z. B. durch Akteure aus der Politik oder der Zivilgesellschaft.

### **Ausblick 2: Förderung von digitaler Medienkompetenz & Regulierung**

Dass die AfD auf Plattformen wie TikTok, die vor allem Jugendliche nutzen, zu den beliebtesten Parteien zählt<sup>9</sup>, ist ein Warnsignal. Gleichzeitig werden Jugendliche häufig Opfer von Hassrede. Daher ist die präventive Förderung digitaler Medienkompetenz und die Unterstützung im Falle des Kontakts mit anti-demokratischen Inhalten und Hassrede wichtig, um Jugendliche zu schützen. Indem Jugendlichen geholfen wird, kritisch zu denken und sich sicher in digitalen Räumen zu bewegen, kann ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber anti-demokratischen Bewegungen gefördert werden. Gleichzeitig müssen auch Regulierungsbehörden stärker eingreifen. Ein positives Signal kam hier zuletzt von der EU, die aufgrund potenzieller Risiken von TikTok für Jugendliche und Kinder ein formales Verfahren gegen die Plattform eingeleitet hat.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> ZDF (2024). [AfD hängt alle anderen Parteien auf TikTok ab.](#)

<sup>10</sup> European Commission (2024). [Commission Opens Proceedings against TikTok under the DSA regarding the Launch of TikTok Lite in France and Spain, and Communicates Its Intention to Suspend the Reward Programme in the EU.](#)

## IV. FORSCHUNGSPROJEKTE

### Alternativ(los)? Einflussfaktoren auf die Populismuskonstruktion in alternativen politischen Online-Medien

**Zentrale Fragestellung:** Welche Inhalte verbreiten alternative politische Online-Medien im Vergleich zu etablierten Medien?

Das Projekt untersucht, inwiefern alternative Medien im Internet populistische Inhalte verbreiten – insbesondere im Vergleich zu etablierten Medien. Darüber hinaus werden z. B. Nutzende dieser Medien zu ihren politischen und populistischen Einstellungen befragt.

**Projektteam:** TU Ilmenau (Prof. Emese Domahidi, Dr. Anke Stoll), Universität Jena (Prof. Ines Engelman, Immanuel von Detten, Antonia Wurm)

### ToxicAlnment: Einsatz von KI zur Erhöhung der Resilienz gegen Toxizität in der Online-Unterhaltung

**Zentrale Fragestellung:** Wird Toxizität online als akzeptabler angesehen, wenn sie als Unterhaltung verbreitet wird?

Das Projekt untersucht das Phänomen der toxischen Unterhaltung auf digitalen Plattformen wie TikTok, YouTube und Instagram. Dabei werden automatisierte Methoden eingesetzt, um toxische Inhalte zu identifizieren und zu klassifizieren. Zudem werden qualitative und experimentelle Methoden genutzt, um mögliche Auswirkungen auf individuelles Verhalten nachzuvollziehen.

**Projektteam:** Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Diana Rieger, Prof. Carsten Schwemmer, Ursula Schmid), Technische Universität München (Prof. Yannis Theocharis, Dr. Andreas Nanz)

# Impressum

## Herausgeberin:

### Landesanstalt für Medien NRW

Zollhof 2

40221 Düsseldorf

Tel: 0211 / 77 00 7- 0

Fax: 0211 / 72 71 70

E-Mail: [info@medienanstalt-nrw.de](mailto:info@medienanstalt-nrw.de)

Direktor: Dr. Tobias Schmid

## Projektleitung:

Dr. Meike Isenberg

(Leitung Medienpolitik und Forschung)

Sabrina Nennstiel

(Leitung Kommunikation)

## Realisierung:

Dr. Valerie Hase

Institut für Kommunikationswissenschaft

und Medienforschung (IfKW)

Ludwig-Maximilians-Universität München

Akademiestr. 7

80799 München

## Projektleitung:

Dr. Valerie Hase

(IfKW LMU München)

## Autor und Redaktion:

Philipp Knöpfle (M.Sc.)

## Gestaltung:

Merten Durth (DISEGNO kommunikation)

## Herausgegeben:

Juni 2024

„FYI – der Forschungsmonitor der Landesanstalt für Medien NRW“ wird durch das Team von Dr. Valerie Hase vom Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München erarbeitet.

Ziel dieses Forschungsmonitors ist es, aktuelle Entwicklungen im Themenfeld digitale Informationsintermediäre und öffentliche Meinungsbildung so aufzubereiten, dass das Monitoring einen Überblick über neue wissenschaftliche Publikationen, den Stand aktueller Forschungsprojekte und kommende relevante Veranstaltungen im Themenfeld verschafft.

Philipp Knöpfle und Dr. Valerie Hase sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der LMU München. Sie arbeiten hier u. a. an Forschungsprojekten zu Forschungsethik, Open Science, digitalem Journalismus sowie automatisierten Methoden.